

Ein Plädoyer zur Vorsicht aus Russland

VonWladimir W. Putin

11. September 2013

4 MINUTEN GELESEN

Geben Sie diesen Artikel

4.4K

Kredit...Oliver Munday

MOSKAU – JÜNGSTE Ereignisse rund um Syrien haben mich veranlasst, direkt mit dem amerikanischen Volk und seinen politischen Führern zu sprechen. Dies ist in einer Zeit unzureichender Kommunikation zwischen unseren Gesellschaften wichtig.

Die Beziehungen zwischen uns haben verschiedene Stadien durchlaufen. Im Kalten Krieg standen wir uns gegenüber. Aber wir waren auch einmal Verbündete und haben gemeinsam die Nazis besiegt. Die universelle internationale Organisation – die Vereinten Nationen – wurde dann gegründet, um zu verhindern, dass sich eine solche Verwüstung jemals wieder ereignet.

Die Gründer der Vereinten Nationen verstanden, dass Entscheidungen, die Krieg und Frieden betreffen, nur im Konsens getroffen werden sollten, und mit Amerikas Zustimmung wurde das Veto der ständigen Mitglieder des Sicherheitsrates in der Charta der Vereinten Nationen verankert. Die tiefe Weisheit davon hat die Stabilität der internationalen Beziehungen seit Jahrzehnten untermauert.

Niemand möchte, dass die Vereinten Nationen das Schicksal des Völkerbundes erleiden, der zusammenbrach, weil ihm wirkliche Einflussmöglichkeiten fehlten. Dies ist möglich, wenn einflussreiche Länder die Vereinten Nationen umgehen und ohne Genehmigung des Sicherheitsrates militärisch vorgehen.

Der mögliche Schlag der Vereinigten Staaten gegen Syrien wird trotz des starken Widerstands vieler Länder und wichtiger politischer und religiöser Führer, einschließlich des Papstes, zu weiteren unschuldigen Opfern und einer Eskalation führen und den Konflikt möglicherweise weit über die Grenzen Syriens hinaus ausweiten. Ein Streik würde die Gewalt verstärken und eine neue Terrorwelle auslösen. Es könnte die multilateralen Bemühungen zur Lösung des iranischen Nuklearproblems und des israelisch-palästinensischen Konflikts untergraben und den Nahen Osten und Nordafrika weiter

destabilisieren. Es könnte das gesamte System des Völkerrechts und der internationalen Ordnung aus dem Gleichgewicht bringen.

Syrien erlebt keinen Kampf um die Demokratie, sondern einen bewaffneten Konflikt zwischen Regierung und Opposition in einem multireligiösen Land. Es gibt wenige Verfechter der Demokratie in Syrien. Aber es gibt mehr als genug Qaida-Kämpfer und Extremisten aller Couleur, die gegen die Regierung kämpfen. Das Außenministerium der Vereinigten Staaten hat die Al-Nusra-Front und den Islamischen Staat im Irak und in der Levante, die mit der Opposition kämpfen, als terroristische Organisationen bezeichnet. Dieser interne Konflikt, angeheizt durch ausländische Waffenlieferungen an die Opposition, ist einer der blutigsten der Welt.

Söldner aus arabischen Ländern, die dort kämpfen, und Hunderte von Militanten aus westlichen Ländern und sogar aus Russland geben Anlass zu unserer tiefen Besorgnis. Könnten sie nicht mit ihren Erfahrungen aus Syrien in unsere Länder zurückkehren? Schließlich zogen die Extremisten nach Kämpfen in Libyen weiter nach Mali. Das bedroht uns alle.

Russland hat sich von Anfang an für einen friedlichen Dialog eingesetzt, der es den Syrern ermöglicht, einen Kompromissplan für ihre eigene Zukunft zu entwickeln. Wir schützen nicht die syrische Regierung, sondern das Völkerrecht. Wir müssen den Sicherheitsrat der Vereinten Nationen nutzen und glauben, dass die Aufrechterhaltung von Recht und Ordnung in der heutigen komplexen und turbulenten Welt eine der wenigen Möglichkeiten ist, um zu verhindern, dass die internationalen Beziehungen ins Chaos abgleiten. Das Gesetz ist immer noch das Gesetz, und wir müssen es befolgen, ob wir wollen oder nicht. Nach geltendem Völkerrecht ist Gewalt nur zur Selbstverteidigung oder durch Beschluss des Sicherheitsrates erlaubt. Alles andere ist nach der Charta der Vereinten Nationen nicht akzeptabel und würde einen Akt der Aggression darstellen.

Niemand bezweifelt, dass in Syrien Giftgas eingesetzt wurde. Aber es gibt allen Grund zu der Annahme, dass es nicht von der syrischen Armee, sondern von Oppositionskräften benutzt wurde, um eine Intervention ihrer mächtigen ausländischen Gönner zu provozieren, die sich auf die Seite der Fundamentalisten stellen würden. Berichte, dass Militante einen weiteren Angriff vorbereiten – diesmal gegen Israel – können nicht ignoriert werden.

Editors' Picks

Hummus, Tahini and Other Tastes of Home in Jerusalem's Old City

A Neuroscientist Faces Death, and Learns

Is It Bad to Drink Coffee on an Empty Stomach?

Es ist alarmierend, dass die militärische Intervention in internen Konflikten im Ausland für die Vereinigten Staaten alltäglich geworden ist. Ist es im langfristigen Interesse Amerikas? Ich bezweifle es. Millionen auf der ganzen Welt sehen Amerika zunehmend nicht als Modell der Demokratie, sondern als ein Unternehmen, das sich ausschließlich auf rohe Gewalt verlässt und Koalitionen unter dem Motto „entweder für uns oder gegen uns“ zusammenschuert.

Aber Gewalt hat sich als unwirksam und sinnlos erwiesen. Afghanistan taumelt, und niemand kann sagen, was nach dem Abzug der internationalen Streitkräfte passieren wird. Libyen ist in Stämme und Clans unterteilt. Im Irak geht der Bürgerkrieg weiter, mit Dutzenden Toten jeden Tag. In den Vereinigten Staaten ziehen viele eine Analogie zwischen dem Irak und Syrien und fragen, warum ihre Regierung die jüngsten Fehler wiederholen möchte.

Ganz gleich, wie gezielt die Angriffe oder wie ausgeklügelt die Waffen sind, zivile Opfer sind unvermeidlich, darunter ältere Menschen und Kinder, die die Angriffe schützen sollen.

Die Welt reagiert mit der Frage: Wenn Sie sich nicht auf das Völkerrecht verlassen können, müssen Sie andere Wege finden, um Ihre Sicherheit zu gewährleisten. Daher streben immer mehr Länder nach Massenvernichtungswaffen. Das ist logisch: Wenn Sie die Bombe haben, wird Sie niemand anfassen. Uns bleibt die Rede von der Notwendigkeit, die Nichtverbreitung zu stärken, während diese in Wirklichkeit ausgehöhlt wird.

Wir müssen aufhören, die Sprache der Gewalt zu verwenden, und auf den Weg der zivilisierten diplomatischen und politischen Regelung zurückkehren.

In den letzten Tagen hat sich eine neue Gelegenheit ergeben, militärische Aktionen zu vermeiden. Die Vereinigten Staaten, Russland und alle Mitglieder der internationalen Gemeinschaft müssen sich die Bereitschaft der syrischen Regierung zunutze machen, ihr chemisches Arsenal unter internationale Kontrolle zu stellen, um es anschließend zu zerstören. Nach den Äußerungen von Präsident Obama zu urteilen, sehen die Vereinigten Staaten darin eine Alternative zum Militäreinsatz.

Ich begrüße das Interesse des Präsidenten, den Dialog mit Russland über Syrien fortzusetzen. Wir müssen zusammenarbeiten, um diese Hoffnung am Leben zu erhalten, wie wir uns auf dem Treffen der Gruppe der 8 im Juni in Lough Erne in Nordirland geeinigt haben, und die Diskussion wieder in Richtung Verhandlungen lenken.

Wenn wir Gewalt gegen Syrien vermeiden können, wird dies die Atmosphäre in internationalen Angelegenheiten verbessern und das gegenseitige Vertrauen stärken. Es wird unser gemeinsamer Erfolg sein und die Tür zur Zusammenarbeit in anderen kritischen Fragen öffnen.

Meine berufliche und persönliche Beziehung zu Präsident Obama ist von wachsendem Vertrauen geprägt. Ich weiß das zu schätzen. Ich habe seine Ansprache an die Nation am Dienstag sorgfältig studiert. Und ich würde eher einem Argument widersprechen, das er zum amerikanischen Exzeptionalismus vorgebracht hat, indem er feststellte, dass die Politik der Vereinigten Staaten „das ist, was Amerika anders macht. Das macht uns außergewöhnlich.“ Es ist äußerst gefährlich, Menschen zu ermutigen, sich unabhängig von ihrer Motivation als außergewöhnlich zu betrachten. Es gibt große Länder und kleine Länder, reiche und arme Länder, solche mit langer demokratischer Tradition und solche, die noch auf dem Weg zur Demokratie sind. Auch ihre Politik unterscheidet sich. Wir sind alle verschieden, aber wenn wir um den Segen des Herrn bitten, dürfen wir nicht vergessen, dass Gott uns gleich geschaffen hat.

Vladimir V. Putin ist der Präsident von Russland.